

# Betreute werden zu Kunden

## Budget für Menschen mit Behinderungen

Rheinfelden (ck). Schloss Beuggen wurde am Wochenende ein Ort des Austausches und der Begegnungen zwischen Menschen mit Behinderungen, ihren Angehörigen und den Mitarbeitern ihrer Einrichtungen in der Region.

Anlass dazu war, dass ab dem 1. Januar 2008 Menschen mit Behinderungen einen verbindlichen Rechtsanspruch auf Gewährung eines Persönlichen Budgets haben. Sie erhalten dann einen Geldbetrag, mit dem sie ihre Leistungen selbst bezahlen können, und werden so von Betreuten zu Kunden.

Das Forum setzte sich in Arbeitsgruppen mit den vielfältigen Fragen rund um das Persönliche Budget auseinander. Die Grundlage bildete der Seminar-Bericht von Elke Zimmermann-Fiscella, Sozialdezernentin des Landkreises, und Lebenshilfege-

schäftsführer Rudi Sack.

Waltraud Herrmann vom Landratsamt Lörrach hatte ein Planspiel zum persönlichen Budget organisiert, bei dem die Frage im Mittelpunkt stand, ob es sinnvoller sei, Geld oder Sachleistungen zu gewähren. Workshop zwei, geleitet von Barbara Hummel, hielt fest, dass das Budget nicht dazu missbraucht werden darf, um Kosten zu Lasten der Menschen mit Behinderung zu senken.

Svenja Krulls Workshop beschäftigte sich damit, wer die Betroffenen unterstützt, und wie das Persönliche Budget verwaltet wird. Die Fragen, wie das Angebot zum Nutzer kommt, und wie sich die Rolle der Mitarbeiter der Einrichtungen durch das neue Gesetz verändert, wurden in weiteren Workshops diskutiert. Doris Meyer, Geschäftsführerin der Einrich-



Doris Meyer, Geschäftsführerin von Leben und Wohnen

Foto: Krueger

tung Leben und Wohnen referierte schließlich über die Qualitätssicherung und arbeitete heraus, dass Leistungsträger und -anbieter eng zusammen arbeiten sollten und sich Angebote und Strukturen an der subjektiven Zufriedenheit der Budgetnehmer bemessen müssen.